1.

Hochgeschätzter Herr Kapellmeister!

Ihre Zuschrift vom 21 d. – am 31 mir zu Händen gekommen – war mir in mehrfacher Beziehung höchst erfreulich. Zuerst durch Brahms auf Ihre Kunstthätigkeit aufmerksam gemacht, habe ich dieselbe mit lebhaftem Interesse verfolgt und überraschten mich daher einige Zeilen Ihrer Hand um so angenehmer als diese von neuem Zeugniß geben von der edlen Freundschaft dessen ~~sich~~ meine lieben Brahms sich zu erfreuen hat. – In Nachfolgendem werde ich versuchen Ihren Verlangen zu entsprechen.

Die Eltern von Brahms lebten in Hamburg in sehr beschränkten Verhältnissen. Der Vater war Musiker und ernährte seine Familie mühvoll u. redlich. Seine Thätigkeit bestand bald als Flötist, bald Hornist oder Contrabassist bey

Pavillon- oder Tanzmusik. Auch war der-
selbe einige Jahre im Stadttheater-Orchester
als Contrabassist engagirt. – Sein Sohn
Johannes empfing den ersten Clavierun-
terricht von meinem Schüler Horsel, der
für die Bildung der Technik sehr befähigt war.
Etwa im 10 Jahre führte derselbe mir den
Knaben zu mit der Bitte mich seiner
anzunehmen, wenn ich überhaupt das Talent
der Beachtung werth halten sollte. Der
bescheidene Junge gefiel mir sehr wohl und
versprach ich vor der Hand wöchentlich ihm
eine Stunde zu ertheilen mit der Bedin-
gung den Unterricht bey Horsel in gewohnter
Weise fortzusetzen. Im Verlauf eines
Jahres waren die Fortschritte aber so be-
deutend, daß Horsel mir erklärte, er könne
nicht mehr unterrichten, denn „der Junge
kommt mir ja schon vorbey" – Somit über-
nahm ich die gänzliche Ausbildung. Rastlosen
Eifer und Fleiß erweckten immer mehr wenn
Interesse und die ersichtlich großen Fort-

schritte bestärkten meine Ansicht, daß hier
ein außergewöhnliches Talent zum Heil
und Segen der Kunst zu bilden sey. Gar gerne
widmete ich ihm daher auch ohne alle pecu-
niäre Entschädigung alle erforderliche Zeit.
Bey Beginn des Studiums der Theorie
zeigte sich ein scharf und tief denkender Geist,
und dennoch wurde späterhin das eigentliche
Schaffen ihm schwer und erforderte recht viele
Ermuthigung von meiner Seite. Auch
die Formlehre machte viel zu schaffen.
Nichts desto weniger entwickelte sich das
Talent nach meiner Ansicht immer schö-
ner und bedeutender, wenn gleich vor
der Hand noch nichts abgeschlossenes
Größere zu Tage gefördert ward.
Bey der Nachricht von Mendelssohn's Tode
machte ich unter trauten Freunde schon
die Aeußerung nach innigster Ueberzeu-
gung: „ein Meister der Kunst ist heim-
gegangen, ein größerer erblickt in Brahms."
– In der Folge ging mit dem Componiren
aber auch rascher und vieles Vortrefflich
in Gesang- und Instrumentalmusik wurde
geschaffen, das später in Stich erschien
ist. – Im 193 Jahre ging Brahms, wie
man zu sagen pflegt, in die Welt,

ausgerüstet mit umfassenden, gediegenen Kenntnissen und befähigt als Pianist den höchsten Anforderungen der Virtuosität zu genügen. Das Glück stand ihm dabey zur Seite, bedeutende Künstler förderten und ebneten seinen Lebensweg und Schumann erachte es für gebotene seine Stimme für ihn zu erheben (M. Z. Nr 18, 1853) Ich muß gestehen, daß letzteres für mich eine große Freude war. Wurde damit doch meine Ansichten über dieses Talent glänzend bestätigt mir genugthuende Lohn für die Richtung, die ich zur Weckung und Ausbildung desselben ~~Talents~~ glaubte einhalten zu müssen. Brahms Eintritt in die große Welt erregte seinen allgemeinen Aufmerksamkeit und überall tauchten zahlreiche Freunde und Neider auf. Wie herrlich hat er sich nunmehr den ersteren gegenüber gerechtfertigt und wie jämmerlich blamirt stehen letztere da.

In der Hoffnung, daß Vorstehendes Ihrem Zwecke genügen werde, drückt Ihnen mit Herzlichkeit und aufrichtiger Verehrung die Hand

Ihr
ergebener
Ed. Marxsen

Altona d. 9 Oct 73.

Adr. Friedrichstraße
No 13.